Grand Island

Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, . . Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
Für 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Die Filipinos an die Befreier.

Ihr kommt in's Land, um „Freiheit" uns zu bringen.
Und wer's nicht glaubt, den schilt man „blinder Thor".
Ein furchtbar Streiten, ein gewaltig Ringen
Bereitet sich auf unsern Aeckern vor.

Doch eh' wir euch ein froh Willkommen weihen,
Laßt fragen euch, bevor ihr weiter dringt,
Die ihr gekommen seid, uns zu befreien:
„Welch eine Freiheit ist's, die ihr uns [illegible] bringt?"

Freiheit des Rechts? des Glaubens? von den Banden
Gemeiner Willkür, die euch selbst umschlingt? —
Da solche Freiheit nicht bei euch vorhanden,
Welche eine ist es denn, die ihr uns bringt?

Ist es die Freiheit, welche dem Despoten Vergnügen macht, der sich allmächtig dünkt,
So lange Sklaven thun, was er geboten?
Ist das die Freiheit, welche ihr uns bringt?

Ist es die Freiheit, die in euren Landen
Mit Trusts und Korp'rationen geht einher, —
Die eure eignen Bürger schlug in Banden,
Voll Beutegier zieht über Land und Meer?

Ist es die Freiheit, die nach wildem Schlachten,
Am Mordblut freuend sich, den Sieg gewinnt?
Die eure Feldherrn, eure Heere brachten
Den rothen Männern, welche nicht mehr sind?

Ist es die Freiheit, die auf seinen Schwingen
Der Adler trägt, der raubend niederbricht? —
Und welche andre Freiheit könnt ihr bringen? —
O kehret um und bringt uns Freiheit nicht!

Jetzt soll's auch noch einen Salztrust geben mit einem Kapital von zehn Millionen. Der Oeltrust soll dahinterstecken.

Bis zur Zeit wo wir zur Presse gehen, haben wir immer noch keinen neuerwählten Senator für Nebraska und sieht es aus, als ob es keinen geben soll.

Von des White Man's Burden" wird dem Bier, diesem armen gehetzten und verfolgten Luderchen, immer mehr aufgebürdet. Jetzt beabsichtigt der Staat Missouri, zur Ausgleichung einer Unterbilanz im Staatshaushalt von $400,000 bis $500,000 jährlich noch eine besondere Staatsbiersteuer einzuführen.

Präsident Elliot von der Harvard-Universität warnt die Neu-Engländer Sabbath Protective League, daß „es nicht angeht, den Tag des Herrn zu einem düsteren, freudenlosen nach puritanischem Muster zu machen. Gute Menschen sind für wahre Freude empfänglicher wie böse, und Gott selber hat unschuldige Lustbarkeiten nirgends verboten."

Die Peoria, Ill., „Sonne" leistet sich folgenden Witz: „In Benson lebt ein fideles Haus mit Namen Mond Seine Frau beschenkte ihn mit einem Jungen, das war also ein Neumond. Aus Freude darüber trank sich der alte Mond voll. Da hatten wir also einen Vollmond. Mond gerieth in eine Keilerei, wobei ihm beide Augen so verschlagen wurden, daß er nicht mehr sehen konnte. Da hatten wir also eine Mondfinsterniß.

Die Matrosen des amerikanischen Schiffes Erskine Phelps, das von Baltimore in San Francisco ankam, haben Klagen erhoben gegen den Kapitän Graham und die ersten und 2ten Offiziere Bailey und Moye wegen unmenschlicher Behandlung. Sie haben wirklich traurige Geschichten zu erzählen von Grausamkeiten und Hunger. Ihre Körper weisen die Merkmale von Mißhandlungen auf. Der Ver. Staaten Anwalt wird die Sache gehörig untersuchen.

In der Ortschaft New Brunswick, im Staate New Jersey, versuchen die Herren Geistlichen es durchzusetzen, daß an Sonntagen keine Beerdigungen mehr stattfinden. Indem dies nun eine Allerweltsnation im wahren Sinne des Wortes ist, in welcher jeder Tag der Woche von gewissen Theilen der Bevölkerung als Sonntag gefeiert wird, so werden die Leute hierzulande wohl schließlich das „Sich-Begrabenlassen" ganz einstellen müssen — vorausgesetzt natürlich, die Herren Geistlichen sorgen dafür, daß auch das Sterben außer Mode kommt.

Brief aus Washington.

(Von unserem regulären Correspondenten.)

Washington, 24. Feb., 1899.

Die Demokraten im Congreß stehen hinter den klaren Worten des Senator Cockrell gegen die Vorlage für ein großes stehendes Heer, welche durch den Senat zu schieben Hr. McKinley sich so sehr bemüht, und sie glauben, daß die ganze Partei denselben beistimmt. Hr. Cockrell sagte: „Wir wollen Euch jeden Soldaten und jeden Offizier bewilligen, dessen Ihr bedürft, aber wir sind nicht Willens in dieser kurzen Sitzung dem Lande eine stehende Armee von 100,000 Mann aufzuhalsen und des Volkes Ausgaben um Millionen von Dollars zu vermehren. Wir bieten Euch Alles an was recht und billig ist. Es ist weder unsere Absicht, noch unser Zweck, die Regierung zu einer Extrasitzung der Congresses zu zwingen; und wir sagen, daß jede Vorlage, welche vom Standpunkte des Rechtes aus Anspruch darauf machen kann, Gesetz zu werden, in dieser Sitzung angenommen werden kann. Wenn eine Extrasitzung einberufen wird, dann geschieht es nur zu dem Zweck, dem Volke ein stehendes Heer von 100,000 Wenn aufzuhängen." Das ist eine einfache, klare Darstellung der Stellungnahme der demokratischen Senatoren, welche beschuldigt werden, die Regierung zu belästigen. Sie belästigen die Regierung nicht, es sei denn, in dem sie ihr helfen, dem Volke treu zu dienen. Die Kriegssteuer wird wahrscheinlich bezahlt werden müssen, bis ein demokratischer Congreß und eine ebensolche Regierung erwählt werden wird, und es werden wohl noch mehr Steuern aufgelegt werden, oder eine neue Bondausgabe erfolgen müssen, wenn nicht anders das extravagante Vorgehen der Regierung abgewendet oder beschnitten werden kann.

Col. W. J. Bryan ist in Washington und der Empfang der ihm von den fünfhundert Demokraten, — meistens sehr hochstehende Persönlichkeiten — die das Banquett der „Virginia Democratic Association," bei welchem er Ehrengast war, besuchten, machen es zur Gewißheit, daß diejenigen, welche glauben, daß er seinen Halt in der Partei verliert, sehr stark im Irrthum sind, ebenso wie die von ihm gehaltene, ansprechende, mit Jefferson'schen Prinzipien gewürzte Rede bewies, daß er noch nichts von jener oratorischen Kraft eingebüßt hat, die ihn in den Stand setzte, die Chicago Convention zu fesseln und ihm die Herzen von sechs und ein halb Millionen Stimmgebern zuzuwenden. Ob Col. Bryan jemals Präsident der Ver. Staaten werden wird, das muß die Zukunft lehren, aber daß er einer der wunderbarsten Männer unseres Zeitalters ist und daß er einen wundervollen Halt in den Herzen seiner Mitbürger hat, ist so klar wie daß auf die Nacht der Tag folgt.

Senator Proctor wird der zweifelhafte Credit in die Schuhe geschoben, mehr als seinen Theil der Armee-Ernennungen und -Beförderungen unter der gegenwärtigen Regierung erhalten zu haben. Es war deshalb sehr befremdend als er eine Rede hielt in welcher er gehörig über die gewöhnliche Art und Weise, Armee-Ernennungen und Beförderungen „Pull" anstatt nach Verdienst zu machen herzog. Er kennt das Sujet, denn außer Commissionen auf „Pull" zu bekommen, verstand er sich als Kriegsminister auch dazu, solche auf „Pull" auszugeben. Offiziere werden wissen, wie sie seine Darlegung zu würdigen haben und daß einer Applikation um Beförderung auf Verdienst wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird, weil dem Wunsche eines Senators oder Abgeordneten nach diesem Platze entsprochen werden muß. Es existirt kein Zweifel über das Anstößige in dem gegenwärtigen System, nicht nur weil es unfähige Männer in verantwortliche militärische Posten bringt, sondern weil es auch eine im Allgemeinen auf den Congreß demoralisirende Wirkung ausübt. Es ist wohlbekannt, daß Kriegsminister Alger eine Anzahl Senatoren und Repräsentanten mit Armee-Patronage mundtodt machte

Senator Mitchell von Wisconsin traf unbedingt den Nagel auf den Kopf in in seiner Rede über die Hullbill, indem er erklärte, daß er die Vermehrung der Armee auf die eigentlichen Ver. Staaten beschränkt und nicht auf die „uneigentlichen" Ver. Staaten ausgedehnt zu sehen wünsche." Er verwahrte sich ganz entschieden dagegen, daß die Ver. Staaten Soldaten damit beschäftigt würden, unsere Ideen in fremde Völker hineinzuschießen.

Die Alger-Cuba-Vergnügungsfahrt, welche losgehen soll sobald der Congreß sich vertagt hat und bei welcher auch verschiedene Senatoren und Repräsentanten gastiren werden, wird auf einem Regierungsschiff unternommen und aus öffentlichen Geldern bezahlt werden. Es wird geschützt, daß die Kosten der Spritztour sich auf nicht weniger als $200,000 belaufen werden, der Betrag mag sich aber verringern wenn die Reise abgekürzt werden muß, um die Senatoren und Repräsentanten in den Stand zu setzen der Extrasitzung des Congresses beizuwohnen, welche, wie es ja den Anschein hat, stattfinden wird. Es wird gemeint, daß Hrn. McKinley gerathen wurde, die Alger-Spritztour zu vereiteln.

Jedes Mitglied des von Senator Jones ernannten Comites, welches das demokratische Nationalcomite in der Vorbereitung der nächstjährigen Campagne mit Rath und That unterstützen soll, ist nicht nur ein eisenfester Befürworter der Wiedernomination von Col. J. W. Bryan, sondern auch der Wiederannahme der Chicago Platform. Senator Jones wird Vorsitzender des Berathungs-Comites sein und seine Beisitzer sind die folgenden Herren: Senator White von Californien, D. J. Campan von Mich., Norman Mack — der weitbekannte Buffalo-Redakteur — von N. Y., Ex-Gouverneur Altgeld von Ill. und Ex-Congreßmann George Fred Williams von Mass. Das Hauptquartier des Berathungscomites ist in Washington.

In der Darlegung seines Verhaltens während des Krieges mit Spanien machte Admiral Schley es klar, daß die Beförderung Sampson's über seinen Kopf das Resultat dreckiger Arbeit war, von welcher Sampson selbst der Anstifter war. Es herrscht im Congreß ein ziemlich ausgeprägtes Gefühl, die Regierung zu zwingen, Schley Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Ein Resultat dieses Gefühls ist die von Congreßmann Lentz von Ohio eingereichte Vorlage, welche bestimmt, daß Dewey zum Voll- und Schley zum Vize-Admiral gemacht werde. Es sollten eigentlich keine Zweifel über die Annahme dieser Vorlage gehegt werden, leider ist dies aber doch der Fall.

Jedermann weiß, wie zu Anfang des blutigen Bürgerkrieges in Missouri und anderen zweifelhaften Staaten die Deutschen den Ausschlag gaben, daß ihre Staaten sich für den Norden entschieden. Und Zahlen haben erwiesen, daß ein unverhältnißmäßig großer Procentsatz deutscher Soldaten in der nördlichen Armee kämpften und sich auszeichneten, während unter den südlichen Soldaten das Deutschthum durch fast gänzliche Abwesenheit glänzte. Auch im letzten Kriege mit Spanien haben unsere deutsch-amerikanischen „Jungens" nicht blos in großer Anzahl sich als treue Söhne ihres geliebten Vaterlandes erwiesen (ganze Regimenter waren fast ausschließlich deutsch) sie haben sich auch mit Ruhm bedeckt. Von allen 70 Offizieren, die wegen Auszeichnung auf dem Schlachtfelde bei Santiago zur Beförderung empfohlen werden, sind 45 Deutsche. Also bedeutend über die Hälfte. Nun weiß man zur Genüge, daß die Deutschen sich nicht vordrängen zu den höheren Stellen. Wenn nun schon weit über die Hälfte der auszuzeichnenden Offiziere Deutsche waren, wie groß mag dann erst der Procentsatz der Deutschen unter den Gemeinen sein! Trotzdem, vielleicht gerade deswegen, suchen die verbohrten Nativisten die sogenannten Foreigners, besonders die Deutschen, auf alle mögliche Weise zu chikaniren.

Einst und Jetzt. Wenn man zurückdenkt—so schreibt Jemand in der „Westl. Post—an das Jahr 1855, als die junge republikanische Partei mit John C. Fremont als Führer zum ersten mal auf der Wahlstatt erschien, welch' hohe Ideale und Ziele verfolgte damals dieselbe Partei, die heute das eigene Volk belügend und betrügend auf die Verwaltung fremder Völker und Länder ausgeht, die uns noch nie auch nur das Geringste zu Leid gethan haben. Daß man bei diesen unseligen Vorgängen auch noch die echt amerikanische fromme Scheinheiligkeit mit ansehen muß, macht das Treiben der Jingos geradezu ekelerregend. Während diesem wahnsinnigen Wettrennen unseres Volkes in's Verderben aber sitzt die Sphynx im Weißen Hause und kalkulirt und spekulirt, wahrscheinlich über gewisse Aussichten in der nächsten Wahl.—Wie würde wohl die amerikanische politische Bühne aussehen, wenn anstatt McKinley ein Abraham Lincoln, ein Garfield oder Arthur im Weißen Hause säße?

Das Londoner „Chronicle" veröffentlichte kürzlich einen Brief des bekannten russischen Friedensapostels Graf Tolstoi über den Abrüstungsvorschlag des Zaren. Der russische Menschen- und Friedensfreund macht sich da mit Recht lustig über diesen Vorschlag. Er trifft den Nagel auf den Kopf, wenn er voll Hohn und Spott bemerkt, seit wann der Weg zum „ewigen Frieden" über die fortgesetzte Landraub- und Völkervergewaltigungspolitik führe, wie sie nicht nur die Großmächte Europa's, sondern jetzt auch das bisherige Bollwerk des Friedens, die große Republik von Nord-Amerika, in Asien praktizirten. Das Schlimmste an diesem Vorwurfe Tolstoi's ist unseres Erachtens nach, daß er sich mit seiner Spitze noch mehr gegen die bei ihrer Gründung feierlich dem Frieden geweihte Republik der Ver. Staaten richtet, als gegen den Zaren und die anderen Gewaltherrscher Europa's.

Es ist eine gruselige Liste von Todesfällen, die General Otis von Manila aus berichtet: von 20 Soldaten, die im Januar starben, hatten 14 die Blattern. Diese Zahl wird den Leuten, die für die Reichsmehrung schwärmen und die keinen Vater, Sohn Bruder oder Gatten in der Armee haben, sehr geringfügig vorkommen; aber wer einen lieben Anverwandten auf diese Weise verliert, den muß man mit etwas Anderem, als mit der Hoffnung trösten, daß die Ver. Staaten hiernach etwas mehr Calico verkaufen werden. Das Bischen Herzogowina, sagte Bismarck, ist nicht die Knochen eines einzigen pommer'schen Kürassiers werth, und mit der nöthigen Aenderung kann dieser Ausspruch auch auf den vorliegenden Fall angewendet werden. (C. Dem.)

Zu Troy, Alabama, sollen am 3. März Samuel Rivers, Edward Johnson und Geo. Hale gehängt werden. Sie sind schuldig befunden worden, vor einigen Monaten eine Frau Myers und deren Tochter ermordet zu haben, um $3000 zu rauben.

Auf den Rath eines Apothekers hatte Stella Sheffer, die Eigenthümerin einer Milcherei in der Nähe von Aurora, Ill. ihre Kühe mit Pariser Grün angestrichen, um die Läuse zu vertilgen. Das Mittel bewährte sich nur zu gut, denn mit den Läusen gingen auch die Kühe zu Grunde, und von einer Herde von vierzig Stück sind jetzt nur noch zwei am Leben. Sie hatten beim Lecken ihres Felles so viel von dem Gift verschluckt, daß sie daran krepirten.

Aus allen Rekrutirungsplätzen im Osten, Süden und Westen kommen Klagen über den Mangel an Rekruten, und dieser Mangel wird augenscheinlich mit jedem Monat drückender empfunden werden. Was will aber die Regierung anfangen, um neue Soldaten zu bekommen. Gesetzliche Zwangsmittel hat sie nicht, denn Niemand ist gezwungen, sich für einen Krieg im Auslande ausheben zu lassen. Das erste Auskunftsmittel wird wohl ein hohes Handgeld sein. Aber auch das verliert bald seinen Reiz, wie die Erfahrung gelehrt hat.

Bis jetzt sind mehrere tausend Filipinos hingeschlachtet worden und die Aussicht ist vorhanden, daß wir noch viele Andere durch unser Kugeln und Bomben „wohlwollend assimiliren" werden, wenn sie nicht die Civilisation, Religion und Freiheit, welche wir ihnen an der Kanone Mündung und mit des Bajonettes Spitzen darbieten, annehmen. Sekretär Alger hat allerdings dem Gen. Otis zum „herrlichen Siege" gratulirt; aber es ist schwer, viel Herrlichkeit oder Ehre in einem so ungleichen Kampfe zu erblicken, wo unseren Maschinen-Geschützen und modernsten Waffen Männer mit Pfeil und Bogen gegenüberstanden. Das glich schon mehr einem Hinschlachten von „Jack Rabbits", wie es ein Mal jedes Jahr in California und anderen Staaten des Westens stattfindet, wo die Jäger diese hilflosen Thiere umzingeln und zu Tausenden niedermachen.

(Baltimore Sun.)

Hier ist ein Beispiel, wie unser braver Präsident mit dem Gelde des Landes wirthschaftet. Der "Whitewash," der dem Kriegsminister applizirt worden ist, kostet $99,660. Herr McKinley hat sich in der Sache gehen lassen können, denn das Geld kommt aus der runden Summe, die für den spanisch-amerikanischen Krieg bewilligt wurde. Die Herren Untersuchungs-Commissäre haben $20 Salär für den Tag bekommen und außerdem $10 für „Unkosten." Dabei wurden natürlich alle Fahrgelder und ähnliche Ausgaben von der Regirung bezahlt. Das Schönste an der ganzen Sache ist, daß noch eine Untersuchung angestellt werden soll, und zwar über das „einbalsamirte Aas", dessen Gestank nicht verschwinden will, trotzdem die „Alger Hülfs-Commission" erklärt, so etwas habe es nicht gegeben. Natürlich könnte diese Commission durch nichts besser discreditirt werden, als durch eine neue Untersuchung.

Wer für den Ausbruch der Feindseligkeiten verantwortlich ist, ob wir, oder die Filipinos: das wollen wir dahingestellt sein lassen; möglich, daß keine Seite ganz schuldfrei ist. Aber eine unauslöschliche Schmach wäre es für unser Land, wenn sich bestätigen sollte, was die filipinische Junta von Hongkong da behauptet: „Die Amerikaner waren die Angreifer, und zwar gleichzeitig zu Wasser und zu Lande. Ihre Beschießung der wehrlosen Ortschaften Malate, Paco, Santa, Ana und Malabon richtete ein furchbares Gemetzel unter den Frauen und Kindern an. Es wird veranschlagt, daß 4000 derselben getödtet wurden . . ." Der Krieg gegen die Filipinos hat so wie so nichts Glorreiches an sich; denn er richtet sich gegen ein Volk, das nur seine eingeborenen Menschenrechte vertheidigt und geltend zu machen sucht. Wenn er aber so geführt wurde, wie hier von filipinischer Seite behauptet wird, so wäre er ja schlimmer als die—Weylerei auf Cuba!

Präsident McKinley's Rede vor dem „Boston Home Market Club", zeigt wieder so recht, daß er absolut kein staatsmännisches Verständniß für öffentliche Fragen hat. Die Quintessenz seines Phrasenschwalls ist: Wir thaten, was wir thun mußten; worin das Müssen bestand, wissen wir nicht, aber die göttliche Vorsehung weiß es. Wir müssen die Folgen unseres Thuns tragen, was dieselben auch sein mögen; die göttliche Vorsehung bestimmt dies. Was noch kommen mag, wir wissen es nicht, aber, gut oder bös, wir müssen es dulden; die göttliche Vorsehung will es so. —Für McKinley ist die göttliche Vorsehung so eine Art Prügelknabe, auf sie schiebt er jeden seiner Fehler, jedes begangene Unrecht, denn, hätte die Vorsehung es nicht erlaubt, dann hätte es nicht geschehen können. Das ist in der That ein bequemer Grundsatz und mit demselben kann jede Teufelei, jedes Verbrechen entschuldigt werden.

Neue

Frühjahrswaaren

in

Hülle und Fülle

bei

WOLBACH'S.

Wir zeigen die größte und schönste Auswahl in Spitzen aller Art, in Seide, Leinen und Baumwolle, welche je nach Grand Island gekommen ist.

Sämmtliche Neuheiten in Kleider Besätzen, Braids, Apliques, Perlen, u. s. w. in schwarz, farbig und weiß, sind eingetroffen.

Percales, 36 Zoll breit, in neuen prächtigen Mustern und Farben von 7½c bis 15c die Yard.

Wir verkaufen die besten Kattune im Store für 5c die Yard.

Eine hübsche Auswahl Kattune, in guter Qualität, zu 2½c die Yard.

Ginghams werden mehr denn je für Kleider und Blousen gebraucht. Wir zeigen solche in endloser Verschiedenheit von 5c bis zu 35c die Yard.

Unsere farbige Damen Blusen Abtheilung wird von jeder Dame, welche selbige besehen, für einfach „Großartig" erklärt.

Wir offeriren alle die neue Sachen in Calico, Percale, Gingham, Pique und Seide zu sehr mäßigen Preisen.

Kid Schuhe für Kinder, in Größen von 5 bis 8 mit Schnüren oder Knüpfen für 50c das Paar.

Männer Pflugschuhe, Oil Grain, gute Qualität, für $1,25 das Paar.

Eine Parthie Kinder Schuhe Größen 11 bis 2 für 98c das Paar. Früherer Preis $1.50 bis $2.00.

Wir sind alleinige Agenten für die berühmten Butterick Muster, die besten und zuverläsigsten im Lande.

Großartige Auswahl, fabelhaft billige Preise, schneller Umsatz, ist das Motto bei

S. N. WOLBACH.

Lokales.

— Hr. und Frau Fred Roby hatten vorgestern den 37sten Jahrestag ihrer Verheirathung.

— Frl. Brazee, die Leiterin von Martin's Putzwaarengeschäft, traf am Dienstag vom Osten hier ein.

Hood's Pillen sind die besten nach-Mittag-Pillen, unterstützen Verdauung, heilen Kopfweh. 281

— Der „Kensington Club" der Damen von Martin's Geschäft hatte eine gemüthliche Zusammenkunft gestern Abend im Heim von Frl. Obermiller.

„English Spavin Liniment" entfernt alle harten, weichen oder schwieligen Anschwellungen und Flecke von Pferden, blutigen Spath' Curbs, Splints, Sweeney, Ringbein, Stiffes, Verrenkungen, alle geschwollenen Hälse, Husten usw. Spart $50 durch den Gebrauch einer Flasche. Garantirt die wundervollste Kur für allerlei Gebrechen zu sein, die man je gekannt hat. Verkauft in Dr. Boyden's Apotheke, Ecke 3ter und Pine Str. Grand Island, Neb. 50

— Der **Anzeiger und Herold**, die beste Wochenzeitung des Westens, das **Sonntagsblatt** und die **Acker- und Gartenbau-Zeitung**, die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerika's, **Alle drei zusammen nur $2. pro Jahr!** Ist Euch je etwas besseres geboten worden?

Heimsuchers-Excursionsraten

sind jetzt in Effekt über die Union Pacific nach westlichen Punkten.

Diejenigen, welche eine Reise nach dem Westen beabsichtigen, geschäftshalber oder zum Vergnügen, sollten sich Information holen über diese bedeutend reduzirten Raten.

Anzeigestoff und volle Einzelheiten könnt Ihr erhalten, indem Ihr vorsprecht oder schreibt an H. C. McMeans, Agent.
23-27

Erleichterung in sechs Stunden.

Quälende Nieren- und Blasenkrankheit in sechs Stunden erleichtert durch die „New Great South American Kidney Cure". Sie ist ein großes Wunder wegen der außerordentlichen Accuratesse, mit welcher es Schmerzen in der Blase, den Nieren und im Rücken bei Mann oder Weib erleichtert. Erleichtert Zurückhaltung des Wassers beinahe augenblicklich. Wenn Ihr schnelle Erleichterung sowie Heilung sucht, dieses ist das Mittel. Verkauft in Dr. Boydens Apotheke, Ecke 3. und Pine Straße, Grand Island, Neb. 50

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Eine günstige Gelegenheit!

Es sind noch etwa 20 prächtige Silverlaced Wyandotte-Hähne für $1. das Stück bei mir zu verkaufen. Farmer mögen sich die Bewohner von Grand Island und Umgegend settings von Brüteiern dieser vorzüglichen Hühnerrasse bei mir sichern für $1. per setting.
Ed. Firnhaber, 318 W. König Straße.

Kommt nach Grand Island.

Dr. Rea, der berühmte und zuverläßige Arzt und Wundarzt! Wohlbekannt in Nebraska!

Einer von den erfolgreichsten Aerzten in der Behandlung chronischer und langwieriger Krankheiten der westlichen Staaten.

Auf besonderes Verlangen seiner vielen Freunde und Patienten, welche gewöhnlich lange Reisen unternehmen, um ihn zu sehen, hat er beschlossen,

GRAND ISLAND

zu besuchen und wird er sich im

Palmer Haus, Samstag, 25. März,

einen Tag aufhalten und alle vier Wochen wiederkommen.

Consultation und Examination frei.

Seine Examination und **Behandlung** gleicht derjenigen der östlichen und südlichen Hospitäler, wo man jeden Monat tausende von Patienten sehen kann, und wo er seine Kunst gelernt hat.

Er behandelt chronische Krankheiten, chronischen Katarrh, Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, des Halses und der Lungen, Verdauungsbeschwerden, Brightsche Krankheit, Harnfluß, Leber Magen, Verstopfung, Rheumatismus, chronische Frauenkrankheiten, Neuralgie, Sciatica, Schwindlichkeit, Nervosität, langsames Wachsthum der Kinder, Mißgestaltung, Klumpfüße, Bucklichkeit, Gehirnkrankheiten, Schlagfluß, Eczema, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Krebs und Tumors.

Junge, alte, sowie Männer in mittleren Jahren, verheirathet oder ledig, und Alle welche an verlorener Manneskraft, nervöser Unthätigkeit, Samenfluß, geschlechtlichem Verfall, Gedächtnißschwäche, schwachen Augen, zurückgebliebener Entwickelung, Muthlosigkeit, Blutarmuth, Zinnen, Hindernißz zur Heirath, sowie Haut- und Blutkrankheiten, Syphilis, Hautausschlag, Haarverlust, Knochenweh, Geschwulst, wehem Hals, Schwären, Nieren- und Blasenbeschwerden und schwachem Rücken leiden, erhalten ergründende Behandlung, prompte Erleichterung. Beide Geschlechter diskret und privatim behandelt. Hämorrhoiden und Hohlgeschwüre nach unserer neuen Methode behandelt. 26